

WIR HALTEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

# RUNDBRIEF FÜR RONNENBERG



## ZWEI DREIZÜGIGE GRUNDSCHULEN IN EMPELDE

### NEUBAU EINER DREIZÜGIGEN GRUNDSCHULE SCHAFFT AUCH PLATZ IN DER THEODOR-HEUSS-SCHULE

#### Die Fakten:

Die Stadt Ronnenberg ist verpflichtet, aufgrund bereits gestiegener und weiter gleichbleibend hoher Schülerzahlen im Ortsteil Empelde eine neue Grundschule zu bauen. Bereits jetzt stehen auf dem Gelände der Theodor-Heuss-Schule Container, um alle schulpflichtigen Kinder des Ortsteils beschulen zu können. Die aktuellen Schülerzahlenprognosen sehen am Ende des Beobachtungszeitraumes von zehn Jahren eine Schüleranzahl für sechs parallele Grundschulklassen (sechszügig) im Ortsteil Empelde voraus. Der Bauplatz für die neue Schule ist bereits festgelegt (Auf dem Hagen – direkt hinter der Marie Curie Schule). Doch die ursprünglich angedachte Lösung mit einer zweizügigen verlässlichen Grundschule und den Erweiterungsoptionen auf drei bis vier Züge und Ganztagsbetreuung ist nach neuer Ansicht der Stadtverwaltung bereits überholt. Die Nachfrage nach Ganztagsbetreuung für die geplante zweite Empelder Grundschule könnte kurz- und mittelfristig so groß werden, dass es keinen Sinn macht, zunächst eine verlässliche Grundschule zu bauen und diese dann nach ein paar Jahren für ein Ganztagsangebot zu erweitern.

#### Wie sollte unserer Ansicht nach gebaut werden?

Beim Neubau der neuen Grundschule sollte sich Ronnenberg nach Ansicht der Grünen an der Marie-Curie-Schule (MCS) orientieren. Hier ist es gelungen, räumlich eine sehr positive Lernatmosphäre zu schaffen. Trotz des großzügigen Baus sowohl bei den Größen der Unterrichtsräume als auch den Fluren, konnte der Bau preiswerter, als es die anfängliche Kostenschätzung ergab, abgeschlossen werden. Wir



*Grüne informieren sich über die Raum-Situation der Theodor-Heuss-Schule.*

Grünen sprechen uns dafür aus, dass sich die Ausstattung der neuen Grundschule an die der MCS anlehnt. Dieses umfasst sowohl die Größe der Räume und Bewegungsbereiche, die lärmindernde Ausstattung, die Farb- und Lichtgestaltung als auch die moderne Energieversorgung.

**Vor allem bei der Raumgröße** sollte an der neuen Grundschule nicht gespart werden. Für allgemeine Unterrichtsräume sind nach Auffassung der Grünen bei 26 Kindern Raumgrößen von etwa 80 m<sup>2</sup> erforderlich. Gerade kleine Kinder benötigen zum Lernen große, gut gestaltete Räume, die unterschiedliche Arbeitsbereiche bieten und einen Wechsel vom Arbeiten am Tisch zu Gruppenarbeit oder Gesprächen im Stuhlkreis ohne lange Umbaupausen ermöglichen. An den Grund-

Lesen Sie weiter auf Seite 2 →

→ schulen werden die Grundlagen für alles weitere schulische Lernen gelegt. Hier sind alle Schüler auf jeden Fall noch zusammen. Das ist eine Chance, aber auch eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Darüber hinaus ist es auch in Ronnenberg durch die Inklusion jetzt schon Alltag, dass neben der Klassenlehrerin auch noch stundenweise eine zweite Lehrkraft sowie weitere pädagogische Fachkräfte einzelne Kinder ganztägig unterstützen. Die Herabsetzung des Einschulungsalters hat zu einer weiteren Spreizung der tatsächlichen Lernvoraussetzungen in den Grundschulen geführt. Während einige Schüler bereits vor Schuleintritt lesen können, kennen andere weder Farben, Bücher oder Stifte. Differenzierung ist immer wieder notwendig. Der Unterricht von heute ist kein Unterricht im Gleichschritt mehr, wie er früher meistens üblich war. Hierzu werden Klassenräume benötigt, die Kleingruppenarbeit im gleichen Raum zu unterschiedlichen Themen oder in unterschiedlichem Tempo mit unterschiedlichem Material ermöglichen. Auch das

Material sollte dann im Raum noch Platz finden. Die von einigen Ratsleuten favorisierte Raumgröße von 64 m<sup>2</sup> wurde daher auch von allen geladenen Sachverständigen für heutige und eventuell zukünftige Anforderungen an Unterricht als zu klein bezeichnet. Den Gesamtflächenbedarf der neuen Grundschule würde eine sachgerechte und zukunftssichere Klassenraumgröße von 80 m<sup>2</sup> auch nur um 3 % erhöhen.

### **Eine größere neue Grundschule könnte auch eine Chance für die Theodor-Heuss-Schule (THS) sein**

Wenn nun die neue Grundschule gleich dreizügig gebaut werden würde, könnte dies deutlich mehr Platz in der THS schaffen. Denn um in beiden Empelder Grundschulen vergleichbare Bedingungen vorzuhalten und eine Konkurrenzsituation zwischen den beiden Schulen zu vermeiden, sollte bei den Planungen einer neuen Schule die bestehende Grundschule ebenfalls in den Blick genommen werden. Auch bei der THS ist eine Überführung der Hortangebote in ein vom Land gefördertes Ganztagsangebot geplant. Doch die derzeitige Flächensituation an der THS ist für die oben genannten Herausforderungen an den Schulen deutlich zu beengt. Mit dem Bau einer dreizügigen Grundschule könnte die THS entlastet werden. Dann könnte auch die THS maximal dreizügig geführt werden und hätte eine annähernd vergleichbare Fläche je Schüler zur Verfügung. Zwei dreizügige Grundschulen mit sachgerechten und zukunftssicheren Räumlichkeiten wären das gelungene Ergebnis.

### **Was bedeuten die Überlegungen für die anderen Ronnenberger Ortsteile?**

Die genannten Herausforderungen für gute Schulen betreffen ganz Ronnenberg und nicht nur einen Ortsteil. Gerade in den Ballungsgebieten werden steigende Schülerzahlen erwartet. Daher sollten beengte Raumsituationen natürlich auch in den anderen Ortsteilen beobachtet, benannt und nach Möglichkeit behoben werden.

## **GUTE BILDUNG VON ANFANG AN!**

### **UNSER ZUKUNFTSPLAN FÜR GUTE BILDUNG IN NIEDERSACHSEN**

#### **GUT GESCHULTE FACHKRÄFTE**

Wir wollen mehr Kitaplätze für unter Dreijährige schaffen und die Qualität der Betreuung verbessern. Dazu gehören geschulte Fachkräfte, eine zusätzliche pädagogische dritte Kraft und höhere Löhne. Wir wollen den Erzieherberuf attraktiver machen und auch Migrant\*innen dafür gewinnen.

#### **GERECHT UND FÜR ALLE**

Zugang zu Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Ziel ist es, allen Schüler\*innen – unabhängig von sozialer, ethnischer und regionaler Herkunft – einen bestmöglichen Abschluss zu ermöglichen. Deshalb setzen wir uns ein für qualifiziertes Lehrpersonal, eine gute Infrastruktur, verlässlichen Unterricht und mehr Ganztagschulen.

#### **INKLUSION VERTRÄGT KEINE PAUSE**

Inklusion heißt: Gleichberechtigt und selbstbestimmt miteinander leben und an allen Aktivitäten selbstverständlich teilhaben können: Unser Ziel ist eine Gesellschaft frei von Barrieren, Vorurteilen und Diskriminierungen. Wir setzen uns ein für eine\*n Inklusionsbeauftragte\*n und mehr gut ausgebildetes Personal.



Annette Friedrich,  
Grüne Ronnenberg

## RADTOUR MIT ULRICH SCHMERSOW ZUM THEMA: SALZ UND BERG



Ulrich Schmersow, umweltpolitischer Sprecher der grünen Regionsfraktion, hatte zusammen mit dem Vorstand der Grünen in Ronnenberg zu einer Radtour mit dem Thema »Salz und Berg« eingeladen, und am Sonntag, d. 27.08.2017 starteten 22 Teilnehmer\*innen und Teilnehmer in Empelde.

**Die Tour führte zunächst zur Fösse.** Salzpflanzen prägen die Fösse seit den Eiszeiten. Hier wachsen Pflanzen, die auch am Wattenmeer zu Hause sind. »Dieses Gebiet ist so bedeutsam, dass es der EU als FFH (Flora, Fauna, Habitat) Gebiet gemeldet werden soll«, erklärt Ulrich Schmersow.

Allerdings ist das Fössewasser biologisch tot. An einigen Tagen enthält das Fössewasser durch die Einleitungen der Kalirückstandshalden Empelde und Ronnenberg bis zu viermal so viel Salz wie die Nordsee. Das verkraftet fast keine Pflanzen- und Tierart. Ulrich Schmersow fordert daher: »Hier ist die Kaliindustrie in der Pflicht, die Umweltbelastungen abzubauen. Das Haldensalz gehört zurück in den Salzstock.«

»**Städte wagen Wildnis**«, das ist ein Bundesprojekt, das auch entlang der Fösse verläuft. Hier soll Stadtwildnis entstehen. Robustrinder eines engagierten Landwirts aus Lenthe sollen hier mit ihren Mäulern die Wildnisentwicklung lenken. Andere Flächen sollen komplett sich selbst überlassen bleiben. Anschließend führte die Radtour zu der Amphibienleiteinrichtung am Bentherr Berg. Die dortige Einrichtung ist eine von zweien in der Region Hannover.

**Der Bentherr Berg** gehört mit sieben Lurch- und Froscharten zu den wichtigsten Gebieten dieser Art in der Region Hannover. Tausende Tiere queren die Lenther Chaussee und würden ohne Schutzeinrichtung tot gefahren, wie es in der Vergangenheit passiert ist. Die nächste Station waren die Badebornteiche, die zu den Perlen in der Landschaft am Bentherr Berg gehören. Die Stadt Hannover hat diese Teiche an der Grenze zu Ronnenberg naturnah umgestaltet, und der BUND, Kreisgruppe Region Hannover, kümmert sich seit mehr als zehn Jahren engagiert um dieses Juwel. Ulrich Schmersow betonte: »Ohne das leidenschaftliche Engagement mit regelmäßigen Pflegeeinsätzen für Amphibien, Vögel, Wildbienen und Pflanzen wären die Teiche nicht so wertvoll und schön. Es ist wunderbar, dass es Menschen gibt, die sich ehrenamtlich mit viel Zeitaufwand für unsere Natur einsetzen. Dies Projekte gilt es zu unterstützen.«

Wegen des großen Interesses soll es im nächsten Jahr eine Fortsetzung geben.

Abschließend kehrte ein Großteil der Gruppe noch bei »*Cara's Art & Weise*« in Empelde ein, um sich bei einem Getränk oder Imbiss auszutauschen.

Ulrich Schmersow,  
umweltpolitischer Sprecher  
der Grünen Regionsfraktion



## NITRATBELASTUNG VON GRUNDWASSER UND BÖDEN IN RONNENBERG IST BESORGNISEREND!



FOTO: JÖRG RUTZEN

*Ausgeräumte Feldflur im Nordwesten von Ronnenberg. Hier könnten die Wegerandstreifen mit Hecken bepflanzt werden, um so weitere Biotopnetzwerke möglich zu machen.*

**Die EU-Kommission** hat Ende Oktober 2016 die angekündigte Klage gegen die Bundesrepublik wegen Verstößen gegen die Nitratgrenzwerte beim Europäischen Gerichtshof eingereicht. Die Antwort der Regionsverwaltung auf eine Anfrage der Grünen, wonach auch die Böden und das Grundwasser Ronnenbergs stark mit Nitrat und Pflanzenschutzmitteln belastet sind, ist in hohem Maße besorgniserregend. Die Untersuchungsergebnisse lassen im Wesentlichen die Landwirtschaft als Hauptverursacher der Belastung schließen. Neben der Verringerung des Eintrages durch Dünger und Pestizide durch die Landwirte können wir auf kommunaler Ebene im Wesentlichen über das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Einfluss auf mögliche zusätzliche Nitratbelastungen durch Verkehr und Gewerbe nehmen. Es zeigt auch, dass der eingeschlagene Weg der Biotopvernetzung enorm wichtig ist. Insofern sehe ich auch das angestrebte Maßnahmenprogramm zum ISEK zur weiteren Aufwertung von Randstreifen oder schlecht bewirtschafteten Flächen, z. B. durch Hecken oder sonstigen Grünstrukturen, als enorm wichtig. Diese können sogar vorhandene Biotopverbände weiter aufwerten helfen auch unter dem wichtigen Aspekt des dramatischen Artenrückganges in der Feldflur.

**Um dem Problem der Belastung des Grundwassers durch die Landwirtschaft Herr zu werden, bedarf es einer Umsteuerung bei den Agrarsubventionen.** Landwirte müssen weniger staatliche Direktzahlungen und dafür mehr Zuschüsse für öffentliche Leistungen, die nicht an der Ladenkasse bezahlt werden, erhalten. Zahlungen z. B. gekoppelt an das Unterschreiten eines bestimmten Bodenstickstoffwertes zum Winter hin, würde dazu führen, dass der Landwirt für eine grundwasserschonende Bewirtschaftung der Felder belohnt wird.

### Grüne wollen ein ökologisches Netz knüpfen!

Auf 15 Prozent der Landesfläche soll die Natur Vorrang haben. Hier wollen die Grünen ein Netz von Biotopen schaffen, in dem die Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturschutz- und Naturwaldgebiete durch Hecken, Feldränder und natürliche Gewässer verknüpft sind.

Andreas Beichler,  
stellvertr. Fraktionsvorsitzender der  
GRÜNEN im Rat der Stadt Ronnenberg



## BESUCH DES GRÜNEN BUNDESTAGSABGEORDNETEN SVEN-CHRISTIAN KINDLER IN RONNENBERG



FOTO: CHRISTINE TRÖSTER-RUTZEN

Der Bundestagsabgeordnete Sven-Christian Kindler lobte die wichtige Arbeit, die die Mitarbeiter(innen) des Roten Fadens leisten: Im Bild von links: Carolina Ott, Sven-Christian Kindler, Regina Lupp, Jörg Rutzen, Uwe Buntrock und Sandra Heuer.

Am 24.08.2017 besuchte der Bundestagsabgeordnete Sven-Christian Kindler, Haushaltspolitischer Sprecher der Grünen Bundestagsfraktion, zunächst die Jugendwerkstatt Roter Faden. Er zeigte sich sehr beeindruckt von der hervorragenden Arbeit, die dort geleistet wird. Die Projektförderung für das *DiakonieLädchen kids* läuft aus, so dass die Stadt Ronnenberg hier gefordert wäre, ihre finanzielle Unterstützung aufzustocken. Der Rote Faden mit seinen verschiedenen Serviceeinrichtungen trägt im sozialen Bereich durchaus zum Imagegewinn der Stadt bei.

**Im Roten Faden** werden nicht nur junge Frauen, die durch diverse Umstände schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, an einen Beruf herangeführt, sondern auch persönlich aufgefangen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Leiterin, Frau Heuer, beklagte die Sanktionierung der unter 27-jährigen mit Strafen bei Nichterscheinen,

die hoch angesetzten Vermittlungszahlen und die immer stärker geforderte Dokumentationspflicht, die viel Zeit verschlingt. Auch Sven-Christian Kindler lehnt diese Form der Sanktionen ab und sagte: »Jeder Mensch hat ein Recht auf die Wahrung eines kulturellen und sozialen Existenzminimums, darunter darf der Staat nicht kürzen. Das ergibt sich aus Artikel 1 ›Die Würde des Menschen ist unantastbar‹ des Grundgesetzes. Deswegen sind wir Grüne für die komplette Abschaffung der Sanktionen beim Arbeitslosengeld 2.« Beim Besuch des Freibads äußerte sich Sven-Christian Kindler sehr positiv über die gelungene Sanierung des Bads, dessen Entwicklung er in mehreren Besuchen verfolgen konnte. Infolge der Beheizung beträgt die Wassertemperatur konstant 24° C, so dass auch an kühleren Tagen angenehmes Schwimmen möglich ist. Herr Kindler hob die langen, zähen Bemühungen der IG Freibad – insbesondere auch etlicher Grüner –

Lesen Sie weiter auf Seite 6 →

hervor, ohne die es heute kein Freibad in Ronnenberg mehr gäbe.

Zum Schluss erfolgte ein Besuch beim 1. Stadtrat, Torsten Kölle. Sven-Christian Kindler machte seinen Standpunkt in Bezug auf Investitionen für Kommunen deutlich: »Ohne Moos nix los. Das gilt insbesondere für unsere öffentliche Daseinsvorsorge. Wir müssen daher mehr investieren in unsere Kommunen. Ich streite daher für eine gerechte Finanzpolitik und die Umverteilung von Reichtum.« Das passt zum Plan des 1. Stadtrates: »Kostenlose Kitas strebe man nicht an«, so Herr Kölle, »wer genügend verdiene, solle auch zahlen«. Die Stadt möchte lieber mehr Geld für die Ausstattung und einen besseren Betreuungsschlüssel ausgeben. Diese Position deckt sich mit Forderungen der GRÜNEN in Ronnenberg und im Land.

**Während die anderen Parteien** die finanziellen Spielräume für die Gebührenfreiheit der beiden Kindergartenjahre verwenden wollen, muss für GRÜNE zunächst die Drittkraft im Kindergarten vom Land

finanziert werden und anschließend die Gebührenfreiheit. Herr Kölle führte weiter aus, dass Ronnenberg außerdem in absehbarer Zeit ein eigenes Jobcenter in Empelde erhalten werde. Ferner sei in Empelde ein Stadtteiltreff im Bereich der Memeler Straße geplant. Im Sozialbericht der Region, in dem Ronnenberg mit dem Stadtteil Empelde immer unten auf der Skala erscheine, biete sich ein solcher Bürgertreff gerade in Empelde an.

**Aus grüner Sicht** zeigen gerade die Ergebnisse aus dem Sozialbericht, dass es in Ronnenberg einen dringenden Bedarf an konkreten einzelfallbezogenen Unterstützungsmaßnahmen gibt und die Hilfsangebote der Stadt, der Region, des Jobcenters und anderer Einrichtungen zusammengeführt werden müssen. Das Thema Flüchtlinge wurde ebenfalls angesprochen. Die meisten Sammelunterkünfte werden bzw. wurden aufgelöst, und die Geflüchteten mit einer guten Bleibeperspektive kommen im Seegrasweg in Empelde unter.

Ein Problem stelle der Nachweis der Bedürftigkeit durch das zeitgerechte Ausfüllen der Jobcenterformulare dar. Erfolge dies nicht rechtzeitig, gelten die betreffenden Personen als obdachlos und erhalten keine Wohnungsmiete mehr vom Jobcenter, so dass die Stadt hier finanziell eintreten müsse. Die künftigen Flüchtlingszahlen könne man nicht berechnen, möglicherweise erhöhen sich diese nach der Bundestagswahl wieder, so Kölle abschließend.

## CHANCEN- GLEICHHEIT OHNE WENN & ABER

### UNSER ZUKUNFTSPLAN FÜR EIN SOLIDARISCHES NIEDERSACHSEN

#### FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

Damit Wohnen für alle bezahlbar bleibt, wollen wir den sozialen Wohnungsbau stärker fördern und mit dem Erwerb von Belegungsrechten die Sozialbindung im Bestand sichern. Mit einem Wohnraumaufsichtsgesetz wollen wir verhindern, dass Mieter\*innen zum Beispiel das Wasser abgestellt wird, obwohl sie bezahlt haben.

#### KINDERARMUT STOPPEN

Kinderreichtum ist das höchste Armutsrisiko. Das darf nicht sein! Deshalb setzen wir uns dafür ein, Familien zu unterstützen und für ein Bildungssystem, in dem alle Kinder die gleichen Chancen haben. Individuelle Förderung hat für uns höchste Priorität. Und wir wollen eine existenzsichernde Kindergrundsicherung für alle Kinder einführen.

#### WOHNORTNAHE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Wir wollen ein wohnortnahes medizinisches Versorgungs- und Pflegeangebot. In ländlichen Regionen sollen Fahrdienste eingerichtet werden, um Menschen, die nur eingeschränkt mobil sind, den Weg zum Arzt zu erleichtern.

*Regina Lupp, Vorstand  
Grüne, Ortsverband  
Ronnenberg*



#### **So erreichen Sie die Grüne Ratsfraktion:**

Jens Williges: jens.williges@gruene-ronnenberg.de  
Andreas Beichler: andreas.beichler@gruene-ronnenberg.de  
Uwe Buntrock: uwe.buntrock@gruene-ronnenberg.de  
Michael Kühn: michael.kuehn@gruene-ronnenberg.de  
Dorthea Pein: d.pein@htp-tel.de

#### **So erreichen Sie den Vorstand des Grünen Ortsverbandes:**

Jörg Rutzen: joerg.rutzen@gruene-ronnenberg.de  
Regina Lupp: regina.lupp@htp-tel.de  
Christine Tröster-Rutzen:  
christine.troester-rutzen@gruene-ronnenberg.de  
Dieter Albrecht: dieter.albrecht@gruene-ronnenberg.de  
Jochem Ueckert: jochem.ueckert@gruene-ronnenberg.de

## ZUKUNFTSPROGRAMM NACHHALTIGES NIEDERSACHSEN: MOBIL, DIGITAL, ERNEUERBAR



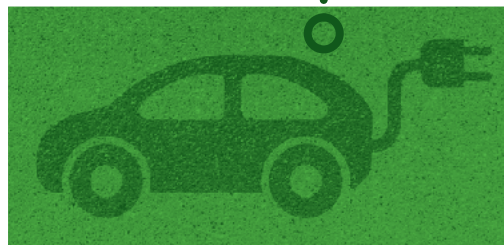
FOTO: ROBU\_S - STOCK.ADOBE.COM

### GRÜNE treiben mit Zukunftsprogramm Energie- und Mobilitätswende sowie Digitalisierung voran

Mit dem Zukunftsprogramm »Nachhaltiges Niedersachsen: Mobil, digital, erneuerbar« wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Niedersachsen fit für die Zukunft machen und das Land zu einer Modellregion für den nachhaltigen Wandel entwickeln.

»Wir stehen vor drei großen Herausforderungen«, sagt Grünen-Spitzenkandidatin Anja Piel bei der Vorstellung des Konzepts (siehe Anhang) am Montag in Hannover: »Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt in den nächsten Jahren massiv verändern. Gleichzeitig stehen nicht nur die Autoindustrie und ihre Zulieferer, sondern auch unsere Kommunen vor der Herausforderung, Mobilität ohne fossile Brennstoffe zu organisieren. Und die Energiewende ist inzwischen so weit, dass erneuerbare Energie nicht mehr das zweite Standbein, sondern die tragende Säule unserer Energieversorgung sein wird.«

Für diese drei zentralen Entwicklungen der kommenden Jahre gelte es, jetzt die richtigen Weichen zu stellen, betont Grünen-Spitzenkandidat Stefan Wenzel: »Niedersachsen hat beste Voraussetzungen, diesen Wandel aktiv zu gestalten und davon zu profitieren: Wir sind Energiewendeland Nr. 1, hier arbeiten führende Unternehmen der Energie- und Mobilitätswirtschaft und es gibt ausgezeichnete Hochschulen und Forschungseinrichtungen.«



Rund drei Milliarden Euro wollen die Grünen in den kommenden

fünf Jahren in ihr Entwicklungsprogramm investieren, mit dem sie unter anderem das schnelle Internet ausbauen und durch die Förderung von Modellprojekten in den Kommunen den Bau von 40.000 Ladesäulen für Elektrofahrzeuge sowie nachhaltige Mobilitätskonzepte vorantreiben wollen. Zentraler Baustein des Programms sind die Forschung, eine Steigerung der Studienkapazitäten und die Weiterbildung der Arbeitnehmer\*innen. »Egal, ob es um die Energiewende, die Agrarreform oder neue Mobilitätskonzepte geht: Wissenschaft ist der entscheidende Innovationsmotor. Deshalb müssen wir unser Forschungsförderprogramm im Bereich Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung weiter ausbauen«, sagt Gabriele Heinen-Kljajić, Mitglied des grünen Spitzenteams. Dafür sollen jährlich 100 Millionen Euro in die Forschungsförderung für die Energie, Mobilitäts- und Agrarwende und weitere 25 Millionen Euro für die Übertragung von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft investiert werden. Um die Digitalisierung zu gestalten, setzen sich die GRÜNEN dafür ein, einen Rechtsanspruch auf schnelles Internet im Telekommunikationsgesetz des Bundes zu verankern sowie 1.000 neue Studienplätze im Bereich der Digitalisierung einzurichten und mehr in die Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu investieren.

# GRÜNES WAHLPROGRAMM IN FÜNF PUNKTEN



## FREI DURCHATMEN IN STÄDTEN & DÖRFERN

› Schluss mit schädlichen Abgasen!



## VÖGEL & BIENEN SCHÜTZEN

› Mehr Landesfläche für Niedersachsens schöne Natur



## GESUNDES ESSEN FÖRDERN

› Gutes, gentechnikfreies Essen aus bäuerlichem Anbau!



## INTEGRATION VORANTREIBEN

› Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnraum erleichtern!



## GUTE BILDUNG VON ANFANG AN

› Bessere Betreuung und Bildung für die Jüngsten!

AM 15.10. ZWEIT-  
STIMME GRÜN

GRÜN  
MACHT'S!



[WWW.GRUENE-NIEDERSACHSEN.DE](http://WWW.GRUENE-NIEDERSACHSEN.DE)

